



Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring, Gisela Sengl, Ulrike Gote, Verena Osgyan, Katharina Schulze, Kerstin Celina, Ulrich Leiner, Christine Kamm, Claudia Stamm** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Berufsbildung mit Zukunft II – Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Konzept vorzulegen, wie die akademische und berufliche Bildung systematisch enger verzahnt werden kann. Dies soll durch eine Verstärkung der dualen Studien- und Ausbildungsgänge und einer Verbesserung der Durchlässigkeit nach beiden Seiten erfolgen. Dementsprechend sollen Studiengänge für Studierende, die aus dem Berufsleben kommen bis zur Promotion führen und eine Möglichkeit geschaffen werden, auch außerhochschulische Kompetenzen als Studienleistung anerkennen zu lassen.

Begründung:

Die berufsqualifizierende und vorbereitende Bildung und Ausbildung hat eine herausgehobene Rolle, wenn es darum geht, Jugendliche an der Schwelle zur Arbeitswelt fit zu machen. Sie bildet eine entscheidende Grundlage für Innovation, für wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Entwicklung. Für uns als Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN steht fest, werden die aktuellen Herausforderungen – wie Digitalisierung, Fachkräftelücken oder Globalisierung – in der Berufsbildung nicht angegangen, dann wird dies erhebliche Konsequenzen nach sich ziehen. Unter den veränderten Bedingungen müssen wir den jungen Leuten weiterhin eine gute Ausbildung ermöglichen. Wir wollen der Berufsbildung mehr Gewicht verleihen – das beinhaltet die notwendigen Mittel genauso wie die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in Bayern.

Bayern braucht sowohl Absolventinnen und Absolventen aus der akademischen wie aus der beruflichen Bildung. Die beiden Bereiche dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern sollten sich er-

gänzen. Wir brauchen vielmehr kluge und tragfähige Konzepte des Miteinanders beider Bildungssäulen, um den zukünftigen komplexen Bildungsanforderungen gerecht zu werden. Nicht Konkurrenz, sondern ein gegenseitiger Bezug des Berufsbildungs- und des Hochschulsystems tragen zu einer Lösung der gesellschaftlichen Anforderungen an das Bildungs- und Beschäftigungswesen bei. Die Hochschulen müssen sich noch deutlich – und auch zielgruppenorientierter – mehr für Menschen öffnen, die beruflich qualifiziert sind. Heute hat fast jeder zweite Berufseinsteiger einen akademischen Abschluss – das ist ein Gewinn, der eng mit dem Wunsch nach gesellschaftlichem Aufstieg verbunden ist. Auf der anderen Seite muss auch in Zukunft die duale Ausbildung sowohl für leistungsstärkere Jugendliche attraktiv gestaltet werden als auch Leistungsschwächeren ein Recht auf Ausbildung und damit gesellschaftliche Teilhabe eröffnet werden.